

# Von »Dentist's Blues« bis »Carribean Twins«

Konzert der Krombacher Musizierschule KlangSPIEL präsentierte Ungewöhnliches

**Krombach.** Die Musizierschule KlangSPIEL aus Krombach veranstaltete am Wochenende ihr Schulkonzert im stimmungsvoll dekorierten »Spiegelsaal« des Langenselbolder Schlosses. Musikschulleiter Christoph Kruyer, bekannt durch seine Konzerteihen, konnte viele Konzertbesucher willkommen heißen.

Nach einführenden Worten begrüßten einige Kinder, angeführt vom – mit vier Jahren – jüngsten Pianisten, in erfrischend mutiger Art die Gäste. Da es eine Besonderheit der Musikschule ist, für die Schüler Wunschlieder zu komponieren, laschten die Zuhörer Stücken wie dem »Dentist's Blues« für den Sohn einer Zahnärztin. Aber auch bekannte Songs wie »What a wonderful world« oder »Pink Panther« wurden mit flinken Fingern vorgetragen. Hohe künstlerische Reife erforderte der melancholische h-Moll-Walzer von Frederic Chopin, virtuose Technik die D-Dur Sonate Haydns, das »Phantom der Oper« und Mussorgskys »Bild einer Ausstellung«, was mit großem Beifall belohnt wurde.

## Klanggeschichte vom Riesen

Vor allem die 15 Minuten lange Klanggeschichte vom Riesen, der seine (Zwergen-)Freundin im Wald besuchte, dabei viele Tiere trifft, in ein Gewitter kommt und zu allem Überflus noch weinenden Fußballfans begegnet, hat alle in ihren Bann gezogen. Mit einer Vielzahl von Instrumenten wurden die Geräusche von sechs Kleinkindern gebildet. Auch Stimmungen wie Weinen – mit einer Quica, Springdrum und Streichpsalter vermittelt – ließen die Zuhörer laut lachen. Langer Beifall belohnte die jungen Künstler für diese große Leistung.

Kurz erläuterte Kruyer, warum gerade die musikalische Kreativität und die Entwicklung des Klangsinn für Kleinkinder bezüglich der Synapsenbildung im Ge-

hirn und der Vernetzung beider Gehirnhälften so wichtig ist und welch vielfältige »Übungen« er in solch einer Klanggeschichte spielerisch verpackt.

Da es sehr zur musikalischen Entwicklung beiträgt, nicht nur alleine am Klavier zu spielen, sahen die Zuhörer an diesem Nachmittag sehr oft das Zusammenspiel von Geschwistern oder Kindern mit ihrer Mutter. »Carribean Twice« wurde etwa

geschrieben hat. Die Begeisterung der Kleinen, davon zu singen, wie das Monster irritiert ist, als ein kleines Kind keine Angst vor ihm hat, konnte jeder in den konzentrierten Gesichtern erkennen. Für Kinder, die noch nicht zur Schule gehen, eine große Leistung, für die sie gebührend Applaus erhielten.

Ganz anders dann das Lied »Der Mond ist aufgegangen.« Mit feinen und zarten

Anzeige



für ein Zwillingpaar geschrieben. Aber auch Kombinationen wie Klavier und Trompete oder Flügelhorn überraschten die Zuhörer. Immer wieder ermuntert der Musikschulleiter Schüler dazu, sich bei jazzigen oder rhythmischen Klavierstücken an Pauke oder Schlagzeug zu setzen, um spontan zu begleiten. Kruyer selbst begleitete vor allem die Kleinsten an verschiedenen Instrumenten.

Sehr stimmungsvoll war die Aufführung des berühmten Kanons von Pachelbel im Jacques-Loussier-Stil für Klavier, Cello und Schlagzeug zum Abschluss des ersten Programms. Der junge Pianist brachte anschließend eine eigene Improvisation über den Kanon zu Gehör.

Im zweiten Teil des Konzerts bildeten Kinderchöre einen großen Programmpunkt. »Zuerst singen wir unser Monsterlied »Das alte Ungetüm«, sagte ein zierliches kleines Mädchen mit Angst einflößender Stimme.

Dies war ein temperamentvolles Lied, das Kruyer selbst für die Jüngsten ge-

stimmen, mussten die Kinder hier versuchen, diese ruhige Abendstimmung musikalisch wiederzugeben. Wunderschön gebastelte funkelnde Sterne oder eine leuchtende Mondlaterne hatten die Kinder in der Hand und schwenkten sie während des stimmungsvollen Vortrags.

## Löwenmeute zum Schluss

Ein Höhepunkt ganz am Schluss. Ein mutiges Mädchen sang solistisch das Lied aus dem Dschungelbuch »Probier's mal mit Gemütlichkeit«. Mit viel musikalischem Ausdrucksvermögen begeisterte die erst Siebenjährige die Leute im Saal. Sie war Teil einer Löwenmeute, die sich als krönendes Abschluss dem Publikum präsentierte.

Nach den glänzend vorgetragenen Löwenliedern – etwa vom Löwen, der Bauchweh hat und deshalb eine Gemüsedicht verordnet bekommt – spendete das Publikum einen nicht enden wollenden Applaus für die Kinder von acht bis zwölf Jahren. red